

Moräste, welche das Land feucht und kalt machten. Der wenig und schlecht behaute Boden brachte fast nur Gerste und Hafer hervor; Rettige und Spargel wuchsen wild, und die Wälder versahen ihre Bewohner mit allerhand Beeren und herben Baumsrüchten. Die Weideplätze aber, welche inmitten düsterer Wälder lichtvoll hervortraten und in üppiger Fülle prangten, waren grasreich und schön und gaben den kleinen, aber kräftigen Pferden und Rindern ein nahrhaftes Futter. Wild, wie es sich noch jetzt bei uns findet, und außerdem Auerochsen, Elenthiere, Wölfe, Bären und allerhand Raubvögel bewohnten in großer Menge die ungeheuren Wälder. Dieses Land wurde von unsern Vorfahren, den **Deutschen**, welche sich den Fremden gegenüber **Germanen** (d. h. Wehnmänner, Speermänner) nannten, bewohnt.

Die **alten Deutschen** waren ein kräftiger Menschenschlag von hoher Gestalt, blauen Augen, blonden, etwas röthlichen Haaren und starken, rüstigen Gliedern. Ihre **Kleidung** war entweder anliegend, oder sie bestand in einem mantelartigen Überwurf ohne Ärmel von grober Leinwand oder von Thierfellen; die Haare trugen sie meistentheils, besonders wenn sie in den Kampf gingen, auf dem Scheitel zusammengebunden; der Kopf war unbedeckt; doch schützten ihn einige im Gefechte auch mit einer Art Helm oder mit Köpfen wilder Thiere, welche ihnen ein fürchterliches Ansehen gaben. Sie **wohnten** in Hütten von rohem Holzwerke, mit Zweigen, Rohr oder Stroh gedeckt, welche nicht in zusammenhängenden Städten oder Dörfern, sondern einzeln auf einem Weideplatze oder im Walde lagen und von einem Gehege umgeben waren. Ihre **Nahrung** war einfach: Kräuter und Wurzeln, Waldbeeren und Baumsrüchte, Vogeleier, Fische und Fleisch aß man entweder roh, oder gekocht und geröstet; ihre Lieblingsspeise war Haferbrei und ihr liebstes Getränk Meth, den sie aus Gerste und Honig zu bereiten wußten. Auch Brod, Butter und Käse zu machen, verstanden sie. Einfache Geräthschaften und Werkzeuge verfertigten sie sich aus Holz, Thon, Stein und Eisen. Doch hatten sie auch schon Karren, Pflüge und Webstühle, freilich einfacher als die unsrigen. Zum Sigen und Liegen dienten ihnen die Häute von Hunden, Wölfen und Bären.

Es gab bei den alten Deutschen noch keine besonderen Handwerker; jeder mußte sich das, dessen er zum Leben nöthig hatte, selbst zu verschaffen suchen. Ihre Arbeit diente daher auch nur zu des Leibes Nothdurft. Außer den ihren Bedürfnissen entsprechenden Handarbeiten wurde Ackerbau und Viehzucht getrieben, doch nur von den Frauen, den Schwächlingen und Slaven. Der freie, kräftige Mann hielt es unter seiner Würde, zu arbeiten.

Auf seinem eigenen Gehöfte, umgeben von dem nöthigen Ackerlande und von Weideplätzen zur Nahrung für das Vieh, lebte der freie Deutsche mit seinem Weibe, seinen Rindern und Slaven, welche letzteren bei keinem der alten Völker so gut gehalten wurden, als bei unsern Vorfahren. Der Leibeigene hatte entweder seine eigene